

Der betrübte Mann erhob sich von der Erde, blickte um sich, aber sah keinen Klotz mehr, auf dem er vorhin gefessen hatte. Da fing er an bitterlich zu weinen und beseufzte mit herzlichem Klagen den erlittenen Verlust; doch wandelte er seine Straße fort. Da gesellte sich Rübezahl in Gestalt eines Reisenden zu ihm und fragte ihn, was er doch so weine und worüber er ein Leid trage. Der Glaser erzählte ihm den ganzen Handel: wie er auf einem Blocke gefessen, um sich auszuruhen; sein ganzer Glasvorrat, wohl acht Thaler an Wert, sei zerbrochen, und der Klotz sei verschwunden. Er wisse nun nicht, wie er sich erholen und seinen Schaden zu gutem Ende bringen solle. Der mitleidige Berggeist tröstete ihn, sagte ihm, wer er sei und daß er ihm den Poffen gespielt habe; er solle aber nur gutes Mutes sein, denn sein Schaden solle ihm vergütet werden.

Flugs verwandelte sich Rübezahl in einen Esel und gab dem Glaser den Befehl, ihn in einer Mühle am Fuße des Berges zu verkaufen, mit dem Gelde sich aber schnell von dannen zu machen. Der Glaser bestieg den verwandelten Berggeist sogleich und ritt ihn vom Gebirge hinunter zu der Mühle. Er zeigte ihn dem Müller und bot ihn für zehn Thaler feil. Für neun Thaler erstand ihn dieser; der Glaser nahm ohne Säumen das Geld und machte sich davon. Das erkaufte Tier ward in den Stall geführt, und der Knecht legte ihm Heu vor; aber Rübezahl sprach sogleich: „Ich fresse kein Heu, sondern lauter Gebratenes und Gebadenes.“ Dem Knecht sträubte sich das Haar, er eilte zu seinem Herrn und verkündete ihm die neue Mär. Als der aber in den Stall trat, fand er nichts, denn der Esel, und mit ihm die neun Thaler, waren verschwunden. Aber dem Müller geschah recht, da er viele arme Leute betrogen hatte. So rächte Rübezahl geschehene Unbill.

Nach Büsching.

128. Rübezahl wird ein Holzhacker.

Einstmals kam Rübezahl nach Hirschberg, bot einem Bürger seine Dienste als Holzhacker an und forderte für seine Bemühung nicht mehr als eine Hucke Holz. Dies verhiß ihm der Bürger, ging den Vorschlag ein und zeigte ihm etliche Fuder, bemerkte aber dabei, er wolle ihm noch einige Mitgehülfsen zugesellen. Aber hierzu spricht der Rübezahl: „Nein, es ist unnötig, ich will es alles selber wohl allein bezwingen.“ Darauf redet ihn der Herr noch ferner an und fragt, wo er denn die Art habe, da er keine bei dem gedungenen Knechte bemerkte. Darauf antwortete der Rübezahl: „Ich will bald eine kriegen.“ Er erwischte hiemit sein linkes Bein, zog solches mit dem Fuße